

Jan Philipp Reemtsma: Terroratio.

In diesem schoenen Essay wird versucht, die Sozialwissenschaften fuer das Phaenomen des nazistischen Terrors adaequat zu machen. Die Vernichtungslager zwingen diese Wissenschaften naemlich, "ihre bislang nicht in Frage gestellten Grundannahmen ueber ... das menschliche Verhalten zu ueberdenken". Reemtsma meint, diese Grundannahmen haetten irgend etwas mit der Rationalitaet jenes Verhaltens zu tun, und irrationale Verhalten (wie die nazistischen) wuerden dem Griff dieser Disziplinen entschluepfen. Aber beim Lesen des Essays, (insbesondere beim Lesen einiger konkreter Beispiele fuer dieses Verhalten), kommt der Verdacht auf, ob das, was Reemtsma "rational" nennt, nicht "menschlich im juedisch-christlichen Sinn" meint. Ob also die Grundannahmen der Sozialwissenschaften das menschliche Verhalten in diesem einschraenkenden Sinn betreffen, und ob nicht alles, was in diesem Sinn "unmenschlich" ist, aus dem Griff dieser Disziplinen hinausfaellt.

Hadrian liess den Schaedel eines christlichen Sklaven aufknacken, um festzustellen, ob tatsaechlich eine Seele daraus entweicht, wenn (wie die Christen sagen) der Sklave stirbt und dabei seine Seele aufgibt. Das war ein mit dem stoischen Ethos wahrscheinlich in Einklang zu bringendes Verhalten des Kaisers. Es ging dem Kaiser darum, eine barbarische Ideologie, wonach alle Menschen die gleiche ontologische Stellung haben, experimentell zu untersuchen. Nur wer diese Ideologie annimmt (wie dies die Sozialwissenschaften tun), wird das Verhalten des Kaisers "unmenschlich" nennen. Und erst dann fragen, ob das Verhalten Hadrians "rational" oder nicht war. Wer hingegen keine ontologische Gleichheit aller Menschen annimmt, fuer den wird das Verhalten Hadrians ganz andere Fragen stellen. Zum Beispiel die Frage, ob die Seele wahrnehmbar ist, oder ob das Experiment richtig durchgefuehrt wurde. So einer wird tatsaechlich zuerst einmal die Rationalitaet des Verhaltens in Frage stellen.

Sollte dieser Verdacht einer juedisch-christlichen Ideologie "hinter" den Sozialwissenschaften berechtigt sein, dann wird das nazistische Verhalten anders als mit der Kategorie "rational" angefasst werden muessen. Zur Frage wuerde dann naemlich stehn, ob es dabei tatsaechlich um ein Verhalten geht, das sich vom juedisch-christlichen Kontext losgeloest hat, und nunmehr nicht mehr im anderen Menschen ein Mitsein erkennt, vor dem es gibt, es anzuerkennen und sich selbst darin wiederzuerkennen. Ob es sich tatsaechlich um ein Verhalten handelt, fuer welches der andere Mensch "Scheisse" sein kann. Und die Antwort auf diese Frage muesste dann lauten: so ein "nach"-juedisch-christliches Verhalten ist unmoeglich. Ein SS-Arzt kann sich nicht wie Hadrian verhalten, weil er, um dies tun zu koennen, seine kulturelle Erbschaft (und damit sich selbst) aufgeben muesste. Daher waere der Frage nachzugehen, ob vielleicht das nazistische Verhalten nicht der gescheiterte Versuch war, aus dem Juden-christentum auszubrechen. (Dies wuerde den eigenartigen nazistischen Antisemitismus beleuchten koennen). Und so eine Fragestellung wuerde dann die Frage aufwerfen, mit welcher Absicht eigentlich versucht wurde, aus dem Juden-christentum (aus der okzidentalen Kultur) auszubrechen.

Wie immer die Antwort auf eine solche Frage lauten moege (und sie waere vielleicht tatsaechlich dem Nazismus adaequat), es gibt ein Wort dafuer: Suende.